

## «SCHOCK» Freischwimmer 2009

Plattform junges Theater; 19.– 27. November, Theaterhaus Gessnerallee, Zürich

*Nach dem Rausch kommt der Schock! In seiner fünften Ausgabe wählt das Freischwimmer-Festival dieses Reizwort als Leitmotiv. Mit dem Begriff wird ein inhaltliches Feld markiert, das von Boulevard-Trivialität bis hin zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen reicht. Sechs junge Theaterteams aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich wurden eingeladen, ihre künstlerischen Haltungen und eigenen Theaterbegriffe zu formulieren, die sich zur Frage, was Schockzustände hervorruft und wie sie sich auswirken, verhalten.*



Sechs junge Theaterformationen sind anlässlich der diesjährigen Ausgabe des Freischwimmer-Festivals aufgerufen, sich in einer Welt zu positionieren, die deutlicher als zuvor von sich behauptet, eigentlich durch nichts mehr zu schockieren zu sein und sich gleichzeitig durch das Potential globaler Katastrophen in einem Zustand maximaler Labilität befindet. Freischwimmer 2009 wird darüber Auskunft geben, ob und wie dieser Zwiespalt gelebt werden kann.

**Inszenierungen von** Thom Luz, Rabtaldirndln, HGich.T, nadaproductions, Konsortium & Konsorten, Turbo Pascal **Coach** Marcus Dross **Freischwimmer ist ein Gemeinschaftsprojekt von** Sophiensæle Berlin, Kampnagel Hamburg, FFT Düsseldorf, brut Wien und Theaterhaus Gessnerallee Zürich  
**[www.freischwimmer-festival.com](http://www.freischwimmer-festival.com)**

### Das Detailprogramm

#### DO 19.11. Festivaleröffnung

20h Thom Luz: Schutz und Rettung,  
anschl. «My heart belongs to Cecilia Winter» (Konzert)

#### FR 20.11.

19.30h Rabtaldirndln: Aufplatzen / 21h HGich.T: Der Da Vinci Schock

#### SA 21.11.

19.30h Rabtaldirndln: Aufplatzen / 21h HGich.T: Der Da Vinci Schock

#### MO 23.11.

19.30h Konsortium & Konsorten: Die letzte Bastion /  
21h nadaproductions/Amanda Pina: THEM

#### DI 24.11.

19.30h Konsortium & Konsorten: Die letzte Bastion /  
21h nadaproductions/ Amanda Pina: THEM

#### DO 26.11.,

19.30h Thom Luz: Schutz und Rettung / 21h Turbo Pascal: Wir sind nicht die Gefahr

#### FR 27.11.

19.30h Thom Luz: Schutz und Rettung / 21h Turbo Pascal: Wir sind nicht die Gefahr

### Pressekontakt:

Bettina Gasser, Theaterhaus Gessnerallee, 044 225 81 12 / [gasser@gessnerallee.ch](mailto:gasser@gessnerallee.ch)

## Zu den einzelnen Produktionen:

### **Thom Luz (Zürich):**

#### **Schutz und Rettung. Ein Musikabend in stabiler Seitenlage**

Theater

DO 19.11., 20 Uhr

anschliessend Konzert von Thom Luz und «My heart belongs to Cecilia Winter»

DO 26.11. / FR 27.11. 19:30 Uhr

«Schutz & Rettung» ist ein zeitgenössisches surrealistisches Unternehmen. Im Zentrum stehen der Mensch und seine Krisenreaktionskräfte. Im neuen Stück des Zürcher Musikers und Regisseurs Thom Luz geht es um die menschlichen Anstrengungen und Techniken, die äussere Realität der inneren Realität anzupassen. Der Abend basiert auf dem Leben und Werk der Lausanner Künstlerin Aloise Corbaz, einer der wichtigsten Vertreterinnen der Art Brut. Ihre Biografie ist die Chronik eines Rückzugs und der systematischen Monumentalisierung einer Innenwelt, überliefert in einem umfangreichen grafischen und schriftlichen Werk. Aus der theatralen Umkreisung dieses Materials entsteht ein hermetischer Abend mit einem konkreten Anliegen: Der Kampf gegen die Bedrohung durch die Sinnlosigkeit der Realität.

---

### **Rabtdirndln (Graz): AUFPLATZEN**

Theater

FR 20.11. / SA 21.11., 19:30

Ausgehend von der privaten Leidenschaft der Dirndln am Geschichtenerzählen begeben sich die fünf jungen Frauen auf die Suche nach dem alltäglichen Grauen in ihrem persönlichem Umfeld. Wie können biografische Erzählungen fernab von selbstreferentiell Pathos erzählt werden? Wie wird das persönliche Grauen zum Grauen aller? Soll man den Zuschauer zum Komplizen machen? In «AUFPLATZEN» wird mit persönlich Erlebtem, Gehörtem und Gesehenem experimentiert. Zum Grauen gesellen sich Spiel um Aufmerksamkeit und Konkurrenz. Was unterscheidet diese Inszenierung von einem Seelenstriptease auf der Psychiatercouch? Was wird zum Motor der Erzählungen? Und wie kommt das Schlachtvieh auf die Bühne?

---

### **HGich.T (Hamburg): Der Da Vinci Schock**

Konzerperformance

FR 20.11. / SA 21.11., 21 Uhr

HGich.T sind ein Hamburger Kollektiv, das in seinen Auftritten Dada, Goa, Performance, Musik, Kunst und Trash zu einem Happening vermischt. Stroboskop-Blitze, Schwarzlicht, Laser, Bühnennebel und selten vorteilhafte Kostüme dienen als Illusionshelfer. Für «Freischwimmer» haben sich HGich.T vorgenommen, das Theater digital zu erleuchten. In ihren eigenen Worten: «Wir bieten keine Standards, sind nicht zu verorten, haben keine Normen und nutzen den Schock nicht, um Böses zu bewirken, sondern Positives zu manifestieren und somit echte Veränderungen und platzende Blasen im Hirn derer zu kreieren, die es wagen: auch mal später zu verstehen. Wir schocken uns selbst intern und gern.»

---

## **Konsortium & Konsorten (Bern / Berlin / Düsseldorf): Die letzte Bastion**

Theater

MO 23.11. / DI 24.11., 19:30 Uhr

Voller Sehnsucht nach Substanz und realen Konflikten brechen vier erfolgreiche Theatermacher auf, um an einem fernen Ort neue Inspiration zu gewinnen. In Bagdad, Irak, einer Stadt, in der Krieg als letzte Bastion des Authentischen allgegenwärtig ist, wollen sie – frei nach dem Motto «Before You shock the world – shock yourself!» – ihre eigenen, individuellen Schockmomente mit der beängstigenden Wirklichkeit konfrontieren. Ein Mix aus persönlichen Erfahrungen und politischer Realität soll Modell für einen Theaterabend stehen, der – so das Kalkül – den Bedürfnissen des heimischen Kulturbetriebs haargenau entspricht.

---

## **nadaproductions / Amanda Piña (Wien / Basel): THEM**

Performance

MO 23.11. / DI 24.11., 21 Uhr

Die Performance «THEM» schafft einen ritualhaft poetischen Rahmen, der es uns ermöglicht, auf gleichermaßen angenehme wie schmerzliche Weise den Anderen zu begegnen. Dabei liegt die Überlegung zugrunde, dass man sich über «den Anderen» definiert, die eigene Situation durch den Blick auf die «des anderen» einschätzt und das eigene Befinden in Zusammenhang mit dem beobachteten Anderen steht. Durch die eigenen Erfahrungen eingeschränkt, ist die Idee vom Anderen immer verzerrt. Das bedeutet, dass man sich auch selber in einem meist klischierten Licht wahrnimmt.

---

## **Turbo Pascal (Berlin): Ich bin nicht wirklich die Gefahr**

Performance

DO 26.11. / FR 27.11., 21 Uhr

Sind die elektrischen Leitungen in diesem Gebäude eigentlich sehr alt? Wie gefährlich können 150 Leute sein, die in einem Raum versammelt sind? Kommt hier heute noch die wilde Party? Soll ich meine Ängste vor dem atomaren Overkill reaktivieren? Turbo Pascal spielt in diesem Projekt mit der Logik des Worst-Case-Denkens und veranstaltet mit dem Publikum ein Gedankenexperiment zu der Frage, in welcher Gefahr wir eigentlich zu schweben meinen. Aus aktuellen und vergessenen Gefahrenmeldungen, Gesprächen mit Worst-Case-Spezialisten und der Szenariotechnik aus der Zukunftsforschung legt Turbo Pascal eine große Gefahrensammlung an. Das Publikum wird zum Katastrophenkomitee, das über das eigene Gefahrenpotential entscheiden kann.